Energie

Konkurrenz für Nord Stream

Die Bundesregierung will von russischem Gas weniger abhängig sein und plant mit einem weiteren Flüssiggasterminal an der deutschen Nordseeküste. Die Bundesnetzagentur hat eine für Brunsbüttel konzipierte Anlage in ihren neuen Netzentwicklungsplan Gas aufgenommen. Der niederländische Konzern Gasunie will die Anlage, die über einen Speicher von 200 000 Kubikmetern verfügen soll, für 400 Millionen Euro im Hafen der schleswig-holsteinischen Stadt errichten. Damit entsteht nicht nur Konkurrenz zu einer Flüssiggasanlage, die in Wilhelmshaven gebaut werden soll, sondern auch für die Pipeline Nord Stream 2, die Gas aus Russland nach Deutschland transportieren soll. Unterstützt wird das Projekt auch von den Grünen. „Eine Diversifizierung der Gaslieferländer ist im Interesse Deutschlands und der EU“, sagt der Grünen-Energieexperte Oliver Krischer. gt

Abgasskandal

Audi-Aufklärung zieht sich hin

Anders als von Audi-Chef Rupert Stadler verkündet wird sich die Aufarbeitung des hauseigenen Dieselskandals länger hinziehen. Bis mindestens Mitte des Jahres werde es dauern, bis Audi und das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) alle Fahrzeuge auf mögliche illegale Abschalteinrichtungen überprüft hätten, heißt es aus dem Aufsichtsrat der Konzernmutter Volkswagen. „Wir hören nicht auf, ehe wir alles untersucht haben“, betont ein Mitglied des VW-Kontrollgremiums. Stadler hatte kurz vor Weihnachten erklärt, man werde „allmählich vom Krisenmodus wieder auf den Regelbetrieb umstellen“, die Taskforce „Diesel“ werde Anfang 2018 aufgelöst, noch im ersten Quartal seien voraussichtlich alle Prüfungen abgeschlossen. Die Ankündigungen des Audi-Chefs sorgten bei der Konzernmutter VW bereits damals für Bedenken. Diese Woche verkündete das KBA den Zwangsrückruf von 127 000 Audi-Fahrzeugen, bei denen es „unzulässige Abschalteinrichtungen“ nachgewiesen hat. Die Staatsanwaltschaft München, die bereits gegen Audi-Mitarbeiter wegen Betrugsverdachts ermittelt, hat daraufhin ihre Untersuchungen ausgeweitet. sh

FRANK RUMPENHORST / PICTURE ALLIANCE / DPA

Handelssaal der Frankfurter Börse

Finanzmarkt

Deutsche Börse hübscht sich auf

Die Deutsche Börse modernisiert ihren Handelssaal in der Frankfurter Innenstadt, den Fernsehzuschauer seit Jahrzehnten aus TV-Berichten vom Parkett kennen. Die Besuchergalerie soll vergrößert und um eine interaktive Ausstellung ergänzt werden, auch ein neuer Konferenzbereich ist geplant. Die markanteste Veränderung betrifft den Bereich unterhalb der großen Kurstafel, das häufigste TV-Motiv: Dort soll mehr Platz für Unternehmen und ihre Manager entstehen, die mit dem Läuten der Handelsglocke ihr Börsendebüt feiern. Mit dem Umbau, der sich bis 2019 hinziehen wird, will die Börse wieder stärker in Frankfurt Flagge zeigen. Die Umstände der 2017 geplatzten Fusion mit der Londoner Börse, aber auch der Umzug des Konzerns ins benachbarte Eschborn 2010 hatten für viel Unmut gesorgt – die Kleinstadt im Main-Taunus-Kreis hat nur rund 21 000 Einwohner, aber einen deutlich niedrigeren Gewerbesteuerhebesatz als Frankfurt. baz

ARD

„Babylon Berlin“ sorgt für Irritationen

Die Vorzeigeserie „Babylon Berlin“ soll in die dritte Staffel gehen. Das hat die Programmkonferenz der ARD beschlossen. Doch die familiäre Nähe des Intendanten des Bayerischen Rundfunks (BR), Ulrich Wilhelm, zu dem Projekt sorgt innerhalb des Senderverbunds für Irritationen. Wilhelm, derzeit ARD-Vorsitzender, ist seit 2014 mit der Tochter des Produzenten und Rechtehändlers Jan Mojto verheiratet. Die von Mojto geleitete Firma Beta Film vermarktet „Babylon Berlin“ im Ausland. Zudem ist Beta seit Anfang 2017 an der Firma X Filme beteiligt, welche die Serie für die ARD und Sky produziert. Wilhelms Ehefrau ist gemeinsam mit ihrer Schwester über zwei Zwischengesellschaften seit Dezember 2015 Mehrheitseignerin der Beta. Einen Interessenkonflikt gebe es nicht, teilte der BR auf Anfrage mit. Wilhelm sei als Intendant an der Produzentenauswahl nicht beteiligt. Auch als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der ARD-Tochter Degeto, die „Babylon Berlin“ für die ARD eingekauft hat, sei er nicht mit Einzelverträgen befasst. Trotzdem habe Wilhelm im Januar 2012 den Justiziar des BR informiert, danach die Vorsitzenden von Verwaltungs- und Rundfunkrat. Auch mit der Degeto habe er vereinbart, dass er nicht mit Verträgen befasst wird, die „einen persönlichen Konflikt auslösen könnten“. Er soll dem Hausjuristen aber nicht mehr angezeigt haben, dass seine Frau später mit ihrer Schwester Mehrheitseignerin der Beta wurde. ih, mum

ARD / SKY

Szene aus „Babylon Berlin“